

# Grundfonds, Weiterbildung und Ideologie - APO Ökonomie wertet 14. Plenum aus

2. außerordentliche Mitgliederversammlung setzt Maßstäbe für das Herangehen an die Hauptaufgaben des Jahres 1971

Mit hoher Sachkenntnis hat die Leitung der Abteilungsparteiorganisation Ökonomie (Zentrale Leitungsorgane) in ihrem Referat die Grundprobleme ihres Bereichs eingeschätzt. Sowohl vom Herangehen wie vom konkreten Inhalt her - begünstigt dadurch, daß es sich um den Bereich der Universitätsbildung handelt - scheint uns einiges, was im Referat als Aufgabe, Forderung an die Genossen der APO Ökonomie gestellt wurde, für alle unsere Leser interessant zu sein:

## Audi-visuelle Technik darf nicht Staubfänger werden

Paul Verner und Willi Stoph setzten sich auf dem 14. Plenum „damit auseinander, daß bestimmte leistungsfähige und hochproduktive Anlagen in der Produktion nicht voll genutzt werden und daß dort relativ hohe Stillstandszeiten vorhanden sind. Es ist fast zu befürchten, daß wir vor einem ähnlichen Problem hinsichtlich der Nutzung der audiovisuellen Technik stehen werden. Stand und Vorbereitung der Aufbereitung des Lehrstoffes auf audiovisuelle Vermittlung sind zur Zeit noch nicht ausreichend. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die audiovisuelle Unterrichtstechnik einem sehr raschen moralischen Verschleiß unterliegt, das heißt nichts anderes, als daß auf diesem Gebiet die wissenschaftliche und technische Entwicklung sehr schnell vorangeht, so schnell, daß innerhalb kürzester Frist neue, modernere und effektivere Anlagen entwickelt werden und daß mit den zur Verfügung stehenden Anlagen bei weitem nicht solche Ergebnisse erreicht werden können wie mit neuen. Hier könnte dann der Fall eintreten, daß bestimmte Anlagen, die noch gar nicht genutzt wurden, allein deshalb ausgewechselt werden müssen, weil sie nicht mehr den modernsten Anforderungen gerecht werden. Es ist deshalb nicht vertretbar, daß in großem Umfang audiovisuelle Technik installiert wird in

der Voraussicht, daß vielleicht in zwei oder drei Jahren eine komplexe Nutzung möglich ist. Es wird davon auszugehen sein, das audiovisuelle Technik in dem Umfang zum Einsatz gebracht wird, wie die Nutzung von seitens der Wissenschaftler abgesichert ist.

Zu beachten ist weiter, daß eine Vielzahl der zum Einsatz gelangenden Geräte technisch sehr kompliziert sind und einen hohen Bedienungsanforderungen haben. Es wird also darauf ankommen, daß den Wissenschaftlern durch geeignete Veranstaltungen, Lehrgänge oder technische Vorführungen die Beherrschung der Unterrichtsmaschinen vermittelt wird, so vermittelt wird, daß sie in der Lage sind, diese Anlagen selbstständig zu bedienen. Hier wird bereits in allerhöchster Zeit der entsprechende Vorlauf durch die dafür zuständigen Einrichtungen der Karl-Marx-Universität geschaffen werden müssen.

In ähnlicher Weise arbeitet die Parteileitung Hauptaufgaben anderer Bereiche der APO heraus - die Unterbringung der ständig wachsenden Zahl von Studenten als gemeinsame Aufgabe der Direktorate für Ökonomie und für Erziehung und Ausbildung wurde genannt, die Grundfondskonomie spielte eine entscheidende Rolle (vgl. auch Leitartikel Seite 1). Hier ein Auszug aus diesem Abschnitt:

## Prophylaktische Reparaturen und Treue zum Plan

„Große Aufgaben erwarten uns in diesem Jahr auch auf dem Gebiet der Durchführung von Generalreparaturen, Instandhaltungen, Investitionen und Materialwirtschaft. Wir müssen uns bemühen, der Forderung des 14. Plenums, die vom Genossen Willi Stoph formuliert wurde, gerecht zu werden, nämlich exakte Reparaturpläne mit Terminen auszuarbeiten, um prophylaktische Reparaturen durchzuführen,

damit die Betriebsfähigkeit der Anlagen entsprechend gewährleistet wird. Für uns setzt das voraus, daß bei der geringen Baukapazität, die uns außerhalb des Neubaukomplexes zur Verfügung steht, genauestens geprüft wird, welche Generalreparaturen und Instandhaltungen vorrangig notwendig sind. Es geht darum, die echten Schwerpunkte zu erkennen und die Aufmerksamkeit unserer Parteiorganisation auf diese Schwerpunkte zu lenken. Die Ausarbeitung eines solchen Planes bedingt die Treue zum Plan. Die zur Verfügung gestellten Baukapazitäten müssen entsprechend einem solchen Plan eingesetzt werden. Es ist anzustreben, daß die vorgegebenen Kosten auf jeden Fall eingehalten, nach Möglichkeit sogar unterschritten werden. Notwendigerweise setzt das voraus, daß vor Beginn der Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten Kostenfestsetzungen auf der Grundlage exakter Planung und Bilanzierung erarbeitet werden. Auch in diesem Punkt muß die Treue zum Plan gewahrt werden.

Es handelt sich sicher um eine Aufgabe, die von der Bauwirtschaft und der Betriebstechnik nicht allein gelöst werden kann. Wir müssen in Zukunft in stärkerem Maße darauf orientieren, daß prophylaktische Maßnahmen bei Reparaturen und Instandhaltungen durchgeführt werden. Einen solchen Plan haben wir zur Zeit noch nicht.“

## Wie alle Parteigruppen an die Arbeit gehen müssen

Über das Anliegen dieser Beispiele sagte das Referat:

„Wenn wir im heutigen Referat eine Reihe von Aufgaben angesprochen und dargelegt haben, wie die Lösung in Angriff genommen werden kann, so geschah das deshalb, um die Aufmerksamkeit aller Genossen darauf zu lenken. Wir wollen die Verantwortung der Genossen in dieser Richtung erhöhen. Von uns muß die Initiative zur Lösung

dieser Aufgabe ausgehen. Wir müssen alle anderen Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches über die dargelegte Problematik informieren, um ihre Initiativen mit auszunutzen zu können, damit im Jahre 1971 ein wesentlicher Schritt nach vorn auf diesem Gebiet erreicht wird. Die führende Rolle der Partei durchsetzen heißt vor allem: Wie verstehen wir es als Genossen, die anderen Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches so zu informieren und zu aktivieren, daß sie in unserem Sinne bei der Lösung der dargelegten Aufgaben mitwirken.

Es kann nicht die Aufgabe unserer heutigen Mitgliederversammlung sein, für jede Parteigruppe ein exaktes Arbeitsprogramm zu unterbreiten und die Genossen gewissenmaßen in ihrer Aktivität einzusammeln. Es geht darum, daß durch das Herausgreifen bestimmter Schwerpunkte alle Parteigruppen darauf orientiert werden, in ihrem Bereich die im Jahre 1971 zu lösenden Aufgaben so zu untersuchen, daß sie die Hauptaufgaben erkennen und dafür exakte Arbeits- und Maßnahmenpläne ausarbeiten. Daß von seiten der Parteigruppen gegenüber dem staatlichen Leiter und mit ihm gemeinsam die Ausarbeitung von Arbeitsplänen durchgesetzt wird, die die Lösung der genannten Aufgaben garantieren, und daß die Realisierung dieser Arbeits- und Maßnahmenpläne unter Parteikontrolle genommen wird.

Auf diesem Wege wird es uns möglich sein, daß wir unsere führende Rolle im Bereich durchsetzen, alle anderen Mitarbeiter für die Lösung der Aufgaben interessieren, eine Atmosphäre der schöpferischen Aktivität im Bereich entfalten und die Bereitschaft für eine breite demokratische Mitarbeit bei unseren Kolleginnen und Kollegen schaffen. Es geht darum, daß auch der letzte Kollege gewonnen wird, daß er selbst seine Gedanken zur Lösung der Aufgaben beisteuert, um einen hohen Effektivitätsgrad zu sichern.“



Genosse Ernst Lohse ist als Betreuer von Studentenbrigaden am Universitätsneubau. Er kann auf ein 40jähriges Parteijubiläum zurückblicken und hat maßgeblichen Anteil daran, daß Freunde der Sektion TV noch ihrem Boreinsatz sagen: Wir werden Kandidaten der Partei.

Foto: RFFS, Hartwich

## Genossen Bauarbeiter wiesen den Weg zur Partei

Studenten des 3. Studienjahres der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin arbeiteten im Dezember am Universitätsneubau. Nur drei Wochen dauerte ihr Einsatz, aber in dieser kurzen Zeit lernten sie vieles von der Arbeiterklasse, was sie fürs Leben brauchen. Und noch etwas für das gesamte Studienjahr Wesentliches brachte dieser Einsatz: Genossen vom Bau halfen, die Parteiorganisation der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin zu stärken.

daß ein Teil dieser Studenten mit logischer Konsequenz nun auch den für ihre Entwicklung entscheidenden Schritt in die Partei der Arbeiterklasse tun. Das wird einerseits die Kampfkraft der Parteiorganisation stärken und andererseits liegt es im Interesse dieser jungen Menschen selbst, wenn sie, schon im Kollektiv ihrer Genossen gestützt, bei Aufnahme ihrer späteren verantwortungsvollen und gewiß nicht leichten Tätigkeit vom ersten Tage an zum Parteikollektiv ihrer künftigen Wirkungsstätte gehören.

„Nun kommen die Wähler zu Euch“, sagten einige Chemiestudenten, als sie sich bei Beendigung ihres Studentenwinters von den Bauleuten am Karl-Marx-Platz verabschiedeten. Sie meinten die Studenten der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin, denen von wenigen Spottischen für derartige Einsätze großer Fleiß nachgesagt wird. Manche sind der Meinung, daß die Studenten dieser Sektion von Haus aus mehr an körperliche Arbeit gewöhnt seien. Unsere Bauleute sehen das anders, begründen das nicht mit besseren physischen Voraussetzungen. Unterschiede sehen sie in der Einstellung, mit der Studenten zum Einsatz kommen. „Bei der Studentengruppe des 3. Studienjahres der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin spürte man: Sie wollten etwas leisten und etwas lernen, nicht nur eine Pflichtübung absolvieren. Gewiß, auch sie sind nicht weniger als alle anderen daran interessiert, daß auf dem Lohnstreifen für sie günstige Zahlen stehen“, so sagte ein Brigadier. Sein Kollege unterstreicht: „Im persönlichen Engagement, im Kopf gibt es Unterschiede.“ Unterschiedlich ist auch die Vorbereitung der Studenten durch die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Sektion.

Parteiorganisatorische und Angehörige anderer Parteien leisten in unserer Gesellschaft eine aktive politische Arbeit. Jugendfreund Helmut Bahr beispielsweise hat nach dem Gespräch erkannt, warum gerade von ihm und warum gerade jetzt der Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse richtig ist. Weitere Jugendfreunde brauchen noch eine gewisse Zeit für diese Konsequenz. Auch über das Problem „Vorbild“ wurde heftig diskutiert. Ob Genosse Marklein oder Genosse Ullmann oder die anderen Gesprächspartner, jeder konnte den jungen Menschen beweisen, wie reich unsere Republik an Genossen Vorbildern ist.

In der ersten Zeit des Einsatzes nahmen die Bauleute an, daß diese Studentengruppe vorwiegend aus Genossen besteht. „Das parteiliche Auftreten fast aller Studenten dieser Gruppe veranlaßte uns zu dieser Auffassung. Diese Studenten haben Maßstäbe für die nachfolgende Gruppe gesetzt. Sie waren vorbildlich in der Arbeit, in ihrer Disziplin und in ihrem Verhalten uns gegenüber. Wir Bauarbeiter sind sehr kritisch, aber wir konnten feststellen, daß bei ihnen Wort und Tat übereinstimmen. Daraus schlußfolgern wir, daß an dieser Sektion eine gute Erziehungsarbeit geleistet wird.“ Aber noch eine Schlußfolgerung wurde gezogen: „Wir als Vertreter der Arbeiterklasse müssen dazu beitragen,

Zu den Studenten, die am Gespräch teilgenommen und kurz darauf ihren Antrag auf Aufnahme als Kandidat abgegeben haben, gehören auch Renate Krause und Renate Müller, die nicht am Bau eingesetzt waren. „Warum sollten uns die anderen Jugendfreunde der Sektion weniger am Herzen liegen?“ sagte Genosse Marklein. Er und seine Genossen gaben dem Parteiorganisator so manchen guten Rat, der auch nach dem Einsatz weiterwirken wird. Einer davon: Das Gespräch muß jetzt in der Parteigruppe des Studienjahres weitergeführt werden. I. U.

Die Aufgabenstellung des 14. Plenums und unsere Perspektivpläne erfordert zu ihrer Lösung auch eine höhere Bildung. Wir haben schon wiederholt gesagt, daß es nicht möglich ist, mit der Erziehung und Ausbildung der Hochschulabsolventen für 1975 oder 1980 der sozialistischen Gesellschaft den notwendigen Bildungsvorlauf zu garantieren, ohne ernsthaft an der eigenen Qualifizierung zu arbeiten.

Die ökonomischen Gesetze, die den gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß beeinflussen, gelten auch für die Universität, also auch die Tatsache, daß höhere Bildung, Bildungsvorlauf maßgeblichen Einfluß auf den Zuwachs an Nationaleinkommen haben. Für uns heißt das, sozialistische Wissenschaftsorganisation, EDV, Psychologie meisterhaft zu beherrschen. Von erstrangiger Bedeutung für unseren Kampf und deshalb mit höchster Verantwortung für unsere Parteiorganisation verbunden ist die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Bildung. Die Erfahrungen der kommunistischen und Arbeiterparteien, besonders der sozialistischen Länder, lehren, daß dort die größten Erfolge auf allen Gebieten

## Was macht unser eigener Bildungsvorlauf?

Diskussionsbeitrag des Genossen Manfred Brüntrup

**AUS DER DISKUSION**

## Hauptfeld unseres Klassenkampfes: Ökonomie und Ideologie

Diskussionsbeitrag des Genossen Fritz Weber

der gesellschaftlichen Entwicklung erzielt wurden, wo mit hohem Bewußtsein, gestützt auf solides marxistisch-leninistisches Wissen an die Arbeit herangegangen wird.

Eine der wichtigsten Formen, die die Partei selbst zu führen hat, ist das Parteilehrjahr. Wir sind in unserer APO damit vorangekommen. Die Zirkelleiter berichten regelmäßig von guten Diskussionen. Worum es noch fehlt, um auch hier den höchsten Effekt zu erreichen, das ist Systematik, Regelmäßigkeit in der Durchführung und ausreichendes Selbststudium. Die einzige Begründung für die Unzulänglichkeiten ist immer wieder die Zeit. Dabei weiß eigentlich jeder von uns, daß uns niemand dieses Argument abnehmen wird. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Parteiorganisation, die Weiterbildung als unentbehrlichen Teil der Weiterentwicklung jedes einzelnen, jedes Kollektivs und unserer ganzen Gesellschaft begrifflich zu machen und solche Erkenntnisse in praktisches Handeln umzusetzen.

Die Aussprachen zum Dokumentenaustausch haben ergeben, daß alle unsere Mitglieder, unabhängig von

Alter oder Funktion, bereit sind, sich zu qualifizieren. Der Parteileitung, allen Funktionären, auch den staatlichen Leitern, fällt jetzt die große Verantwortung zu, diese Bereitschaft zu erhalten, weiterzuentwickeln, konkrete Maßnahmen festzulegen und das Ganze auch organisatorisch abzusichern. Mit der bisherigen Auswertung des 14. Plenums wurde zu einem erheblichen Teil schon demonstriert, wie das zu machen ist. Das Parteisekretariat hierzu - unter Einbeziehung vieler Parteileiter - und das staatlich angewiesene Selbststudium wurden erfolgreich abgestimmt, was einen hohen Effekt sicherte. Vergessen haben wir dabei, die Kraft der Gewerkschaftsorganisation voll für diese Aufgabe nutzbar zu machen.

Wir haben damit einen guten Ausgangspunkt, um die Auswertung des 14. Plenums - mit der Gewerkschaft - zu Beginn des Jahres 1971 erfolgreich fortzusetzen, und uns damit eine höchstens Anspruchs genügende, sichere Grundlage für die Aufgaben im ökonomischen Bereich unserer Universität zu schaffen.

existenz bleibt harter Klassenkampf. Dabei werden immer mehr Ökonomie und Ideologie zu Hauptwaffen. Nachdem die meisten Diskussionsredner zu ökonomischen Fragen gesprochen haben, möchte ich speziell zum ideologischen Kampf etwas sagen.

Es gibt gegenwärtig in der BRD zwischen SPD und CDU keinen Streit über das Ziel. Gemeinsam richtet sich ihr Haß gegen die führende Rolle der Arbeiterklasse, gegen unsere marxistisch-leninistische Partei und gegen unsere Staatsmacht mit ihren sozialökonomischen Grundlagen. Aber man streitet sich über die zu nutzenden Wege. Mittel und Methoden innerhalb der politischen Vertreter imperialistischer Interessen. In der Verteidigung des monopolkapitalistischen Gesamtsystems kann man die gegenwärtige Funktion des Opportunismus in der SPD sehen. Ihr verfeinertes System des Antikommunismus im ideologischen Bereich hat dabei folgende Hauptlinien, von denen man hofft, daß sie geeignet sind, den Gegensatz zu den Realitäten besser zu überbrücken: Der moderne Kapitalismus habe sich gegenüber seiner Kennzeichnung durch Marx gewandelt. Er sei die Grundlage für die „freiheitlich-demokratische Ordnung“, die durch das NATO-Bündnis zu schützen sei. Es komme darauf an, die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu zivilisieren, erträglicher und menschlicher zu machen. (Und das angesichts der Ver-

brechen gegen die baskischen Patrioten, gegen Angela Davis, angesichts des Contagion-Skandals und der Einmischung der BRD in Guinea.)

Gegenüber dem Sozialismus bringt die verteilte imperialistische Ideologie der SPD-Führung das: Man spricht nicht mehr von „Befreiung der Ostzone“, sondern Herbert Wehner sagte in München, daß man „den Fuß in der Tür der sozialistischen Staatengemeinschaft“ haben müsse. Es komme darauf an, den Sozialismus zu „demokratisieren“, einen „inneren Wandel der kommunistischen Ordnung“ und „einen verbesserten liberalisierten Sozialismus“ zu schaffen. Das sind einige Kostproben aus dem „verfeinerten“ antikommunistischen Kampfplan, nach dem Tausende von Sozialdemokraten und Gewerkschaftsfunktionären geschult werden sollen, um anschließend in Betrieben und Jugendorganisationen ideologisch zu arbeiten. Dieser ideologische Attacker der rechten SPD-Führung, die auch auf unseren Bereich ausstrahlen soll, müssen wir begegnen, damit die Funktion des Opportunismus im Dienste des Imperialismus klar erkannt wird. Nach meinen Erfahrungen in der ideologischen Arbeit mit jungen Vertretern der Intelligenz sollten besonders die großen Verdienste unserer Partei bei der Entwicklung seit 1945 in den verschiedenen Etappen mit beweiskräftigen Argumenten stärker bewußt gemacht werden, als es bisher der Fall ist.